

# Beethovenfest Bonn

Campus-Konzert: Osteuropa

8.9.2022

Alle Menschen  
25. 8. – 17. 9. 2022

Do 8.9., 19.30 Uhr  
Plenarsaal

18.45 Uhr  
Konzerteinführung  
Vitali Alekseenok, Olga Podgajskaja und Maxim  
Kolomiets im Gespräch mit Anastassia Boutsko,  
Deutsche Welle

Volny Chor (Belarus)

Concordia Chor (Belarus)

GewandhausJugendchor  
(Deutschland)

Sophia Chamber Choir  
(Ukraine)

Projektensemble

Vitali Alekseenok (Belarus)  
Künstlerische Leitung

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der  
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des  
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Deutsche Welle Festivalkonzert  
Gefördert durch

Deutsche Post DHL  
Group



Sparkasse  
KölnBonn



FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.



# Grußwort

## Peter Limbourg

### Deutsche Welle



Liebe Gäste des heutigen Konzertabends,  
liebe Freundinnen und Freunde des Campus-Projekts  
von Beethovenfest Bonn und Deutsche Welle,

junge Musikerinnen und Musiker aus der Ukraine, Belarus und Deutschland bei einem gemeinsamen Auftritt im Plenarsaal des früheren Deutschen Bundestages, einem Sinnbild der freien Meinungsäußerung und der demokratischen Debatte. Ein starker Ausdruck der völkerverbindenden Kraft von Musik vor dem Hintergrund der politischen Zeitenwende! Osteuropa: das ist der geographische Treffpunkt des Campus-Projekts 2022. Wer hätte noch vor einem Jahr gedacht, dass diese Region, nur wenige Flugstunden von Bonn entfernt, so dramatisch zu einem weltpolitischen Brennpunkt wird?

Das Campus-Projekt von Beethovenfest und Deutsche Welle bewährt sich seit über 20 Jahren als Plattform für Begegnung und Austausch zwischen jungen Talenten aus aller Welt und deutschem Musiknachwuchs. Besonders freuen wir uns über die Teilnahme des Volny Chores (Freier Chor) aus Belarus, eine der treibenden Kräfte im friedlichen Ringen um eine politische Erneuerung des Landes. Ein anderer Höhepunkt ist auch die Aufführung

des Werks *The Sky of Mary*, das die aus Minsk geflohene Olga Podgayskaya im Auftrag der DW komponiert hat. Sie widmet es ihrer Jugendfreundin Maryja Kalesnikawa. Die belarussische Musikerin und Oppositionelle ist vom Lukaschenko-Regime zu elf Jahren Haft verurteilt worden. Der aus der Ukraine stammende Komponist Maxim Kolomiets steuert für das heutige Konzert eine moderne Bearbeitung eines Teils von Beethovens *Eroica* bei. Das Ganze hält der charismatische junge Maestro Vitali Alekseenok zusammen, der das Campus-Team von DW und Beethovenfest auch zu den Fluchtorten der Musikerinnen und Musiker begleitet hat.

Dieses Konzert wird – neben fünf weiteren Konzerten des Beethovenfests – von der DW auf ihrem YouTube-Kanal DW Classical Music gestreamt. Im Sinne des Festival-Mottos »Alle Menschen« ist es damit weltweit für Musikliebhaber abrufbar.

Ich wünsche Ihnen einen eindrucksvollen Konzertabend!  
Ihr

Peter Limbourg  
Intendant der Deutsche Welle





# Programm

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«, Arrangement für  
Kammermusik-Ensemble von Ferdinand Ries

1. Satz: Allegro con brio

**Gregor Mayer:** »Da pacem domine«  
(Deutschland)

**Anatol Bahatyrou:** »Spicie ŭsie tyja«  
(Belarus)

**Larissa Simakowitsch:** »Pry krajčyku, pri Dunajčyku«  
(Belarus)

**Hanna Gavriletz:** »Molytva«  
(Ukraine)

**Mikhail Schukh:** »I oblaka plyvut«  
(Ukraine)

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«, Arrangement für  
Kammermusik-Ensemble von Maxim Kolomiets

3. Satz: Scherzo. Allegro vivace, Uraufführung

*Pause*

**Yevhen Petrychenko:** »Lehenda pro kamjanu schinku«  
(Ukraine)

**Yevhen Stankowitsch:** »Sadok vyshnevyy«  
(Ukraine)

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«, Arrangement für  
Kammermusik-Ensemble von Johann N. Hummel

2. Satz: Marcia funebre. Adagio assai

**Mikola Ravenski:** »Mahutnya Bozha«  
(Belarus)

**Nikolai Kulikowitsch:** »Pahonia«  
(Belarus)

**Olga Podgajskaja** (\*1981)

*The Sky of Mary* (»Neba Myryi«). Uraufführung,  
Kompositionsauftrag der Deutsche Welle  
(Belarus)

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«, Arrangement für  
Kammermusik-Ensemble Carl Friedrich Ebers

4. Satz: Finale. Allegro molto

Medienpartner



Das Konzert wird per Live-Stream auf dem YouTube-Kanal DW Classical Music der Deutschen Welle übertragen und darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet ([dw.com/kultur](http://dw.com/kultur) und [dw.com/culture](http://dw.com/culture)).

# Liedtexte

## Zusammenfassung

**Anatol Bahatyrou (Belarus)**

»Spicie üsie tyja« (Schlafd in Frieden – An die Gefallenen)

Der belarussische Komponist Anatol Bahatyrou (1913–2003) vertonte einen Text des Nationaldichters Janka Kupala (1882–1942) aus dem Jahre 1909. Kupala widmete ihn den gefallenen Freiheitskämpfern: »Schlafd in Frieden, ihr Helden. Eure Kraft hat nicht gereicht. Aber eure Tat bleibt unvergessen. Ihr habt uns geweckt, und wir werden nie wieder einschlafen.« Der aktuelle Bezug ist offensichtlich, das Lied wurde zu einer der Hymnen der belarussischen Protestbewegung.

**Larissa Simakowitsch (Belarus)**

»Pry krajčyku, pri Dunajčyku« (Am Donau-Ufer)

Die belarussische Komponistin und Sängerin Larissa Simakowitsch (geboren 1978) bearbeitete ein Volkslied, dessen Text, wie oft in der Folklore, so einfach wie rätselhaft ist und mehrere Deutungen zulässt. Zwei Brüder treffen sich am Ufer der Donau und verabreden eine furchtbare Tat: sie wollen ihren dritten Bruder umbringen. Und zwar, weil dieser anders ist, nicht so, wie die Beiden, er »ist nicht nach uns, nicht nach unserem Geschlecht«. Einige erkennen in dieser westslawischen Kain und Abel-Abwandlung eine Andeutung an die aktuelle Situation zwischen Russland, Belarus und der Ukraine: schließlich hat auch Wladimir Putin der Ukraine das Existenzrecht abgesprochen, weil das Land anders ist, als sein postsowjetisches Reich.

**Hanna Gavriletz (Ukraine)**

»Molytva« (Gebet)

Die Komponistin Hanna Gavriletz (geboren 1958) vertonte das kanonische Gottesmutter-Gebet: »Heilige Maria, Mutter Christi und unsere Mutter, bete für uns.« Dem wird die Bitte hinzugefügt: »Beschütze unser Land, das von grausamen Feinden überfallen wurde.«

**Mikhail Schukh (Ukraine)**

»I oblaka plyvut« (Und die Wolken ziehen)

Das ursprünglich a cappella geschriebene Werk des ukrainischen Komponisten Mikhail Schukh (1952–2018) ist eine einzige Sehnsucht nach Frieden, Versöhnung und Harmonie.

**Yevhen Petrychenko (Ukraine)**

»Lehenda pro kamjanu schinku« (Die Legende von einer steinernen Frau)

Der 1976 geborene Komponist Yevhen Petrychenko schrieb ein Werk zu einem Text von Ihor Kalynets, der von »steinernen Frauen« handelt. So werden Idole aus der Urzeit genannt, Symbole der ostukrainischen Steppe: »Ihr steht hier als Zeichen der nomadischen Überfälle, des Unheils und der bösen Geister. Aber eigentlich wartet ihr nur, bis die göttliche Sonne aufgeht.«

**Yevhen Stankowitsch (Ukraine)**

»Sadok vyshnevy« (Ein Kirschgarten an der Hütte)

Yevhen Stankowitsch (geboren 1942) vertont den ikonischen Text des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko, der ein idyllisches Bild des friedlichen Lebens in einem ukrainischen Dorf zeichnet. Hummeln brummen über den blühenden Kirschbäumen, der Bauer geht hinter seinem Pflug, und die Mädchen singen mit den Nachtigallen um die Wette... Nur eins stört diese Idylle: die Entstehungsgeschichte des Gedichtes. Es entstand im Mai 1847, als Schewtschenko in einem Petersburger Gefängnis inhaftiert war. Grund dafür war die Mitgliedschaft des Dichters in der Kyrill-und-Met-hod-Bruderschaft – einer Vereinigung von liberalen

Intellektuellen, die die Stärkung des ukrainischen Nationalbewusstseins anstrebte.

**Mikola Ravenski (Belarus/Volny Chor)**  
**»Mahutnya Bozha« (Großer Gott)**

Der belarussische Komponist und Freiheitskämpfer Mikola Ravenski (1886–1953) vertonte ein Gedicht von Natalia Arsienneva, einer der führenden Figuren der belarussischen Literatur des 20. Jahrhunderts. In ihrem »Gebet« aus dem Jahre 1943 bittet die Autorin um Segen und Schutz für ihr geliebtes, »friedliches und sanftes Belarus«. Sie bittet aber auch um Kraft im Kampf gegen die grausame Dunkelheit. Das Lied avancierte zur Hymne der belarussischen Emigration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und wurde auch zu einem gesungenen Symbol der »weißen Tage von Minsk« – des friedlichen Widerstandes gegen das Lukaschenko-Regime.

**Nikolai Kulikowitsch (Belarus/Volny Chor)**  
**»Pahonia« (Verfolgungsjagd)**

Der belarussische Komponist Nikolai Kulikowitsch (Kulikovich) vertonte ein Gedicht des Dichters Maxim Bahdanowitsch, der zu den Schlüsselfiguren der Bewegung »Belarussische Wiedergeburt« zählt. Diese Bewegung manifestierte die Eigenständigkeit der belarussischen Kultur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Entstanden mitten im Ersten Weltkrieg, besingt die »Verfolgungsjagd« die Widerstandskraft der Kämpfer um die rechte Sache. In den 1990er-Jahren wurde »Pahonia« als mögliche »Kandidatin« für die Nationalhymne von Belarus gehandelt, das gerade seine Eigenständigkeit nach dem Zerfall der Sowjetunion wiedergewonnen hatte. Während der friedlichen Proteste in Minsk im Sommer 2020 gehörte es zu den meistgesungenen Liedern der Demonstranten.

**Olga Podgajskaja (Belarus/Volny Chor)**  
**»Neba Myryi« (Maryas Himmel)**

Der Text des belarussischen Dichters Andrej Chadanowitsch (geboren 1973) entstand in enger Zusammenarbeit mit der Komponistin Olga Podgajskaja. Beide teilen zur Zeit das bittere Schicksal der belarussischen Opposition – das Exil. »Maryas Himmel« soll sich über jenem Lagergefängnis auf tun, wo sich die zu elf Jahren Freiheitsstrafe verurteilte Maria Kalesnikawa aufhält. Fast unwillkürlich verweist der Text auch auf eine andere Marienstadt – Mariupol.

*Echo schlägt gegen alte Gitter  
Ihrer und unserer Stadt.  
In der Stadt von Marya, Marienstadt,  
Hier und jetzt, für alle Zeit.*

*Für die Herzen, eingesperrt hinter Gittern,  
Wird ein neues Licht aufleuchten  
In Maryas Himmel, Himmel Mariens,  
an dem Tag, wenn die Liebe siegt.*

# Maxim Kolomiets

## Notiz zur Uraufführung

**Mykola Chwylowyj**

Dort, wo der Wind  
Säuselte  
Von vermoderten Dingen,  
Da wiegten sich  
Goldene Zweige –  
Der neue Tag kam!  
Kommt, wir setzen uns auf die Schaukel –  
Wie Heißsporne, heiß!  
Finsternis, Trübsal? Fröhlich bin ich –  
Wie ein klingender Hammerschlag!  
Schatten –  
Schwanden. Blau ist der Abend  
Und blutig ...  
Was soll er mir?  
Vertraut ist er mir wohl,  
Da ich den dunklen Träumen vertraut.  
Erbliht sind  
Die Himmelssterne ...  
Sterne spießten die Weiten auf.  
Heute wie auch morgen  
Runzelt die Finsternis vor Wut die Stirn.  
Und es liegt mir am Herzen –  
Die gurrende graue Taube,  
Das Herz reißt sich los von der Kette  
Und balzt mit der Taube.  
Was soll uns die Finsternis, die Trübnis?  
Wir gehen – trotz allem,  
Wir sind die ersten Frühlingsgänse,  
Unsere Tage sind ein Wirbelwind.

*(Übersetzung: Anastassia Boutska)*

Der Versuch, einer Beethoven-Sinfonie etwas hinzuzufügen, ist keine leichte Aufgabe. Dies ist ein Werk, in dem jede Note über Hunderte von Jahren und Tausende von Aufführungen verfeinert wurde. Jeder Eingriff kann es nur verderben, aber nicht besser machen. Umso interessanter war meine Aufgabe. Was wäre, wenn das Stück, das wir als Klassiker betrachten, heute geschrieben worden wäre? Was wäre, wenn es uns ein Portal zu einer anderen Welt öffnen würde? Was würde es uns heute sagen, wenn es unter ganz anderen Umständen geschrieben worden wäre?

Ich versuchte, das Scherzo neu zu überdenken, als würde ich den Herzschlag verlangsamen, versuchen, zwischen seine Schläge zu schlüpfen und meine Musik direkt in den Körper der Sinfonie einzuweben. In meinem Teil habe ich einen fröhlichen Text des ukrainischen Klassikers des 20. Jahrhunderts – Mykola Chwylowyj – verwendet. Ein Dichter mit tragischem Schicksal – Mykola beging 1933 Selbstmord, unfähig, den Schrecken des Holodomor [Hungersnot] zu widerstehen, der persönlichen Verfolgung und dem Terror, den das Sowjetregime gegen die ukrainische Intelligenz arrangierte – als würde er die Aufführung der Sinfonie von einer besseren Welt aus betrachten, durch Wolken und Sonnenlicht. Aus einer Welt, in der Beethoven Napoleon keine Sinfonie widmete, in der es von 1932 bis 1933 keinen Holodomor in der Ukraine gab und die Sowjetunion nicht auf Ukrainer schoss und die ukrainische Intelligenz nicht zu Zehntausenden in Lagern vernichtete.

Wenn diese bessere Welt zumindest in unserer Vorstellung entsteht, können wir sie vielleicht der Realität näher bringen.

Text: Maxim Kolomiets



# Campus 2022

## *The Sky of Mary*

Anders als heute stammte zu Beethovens Lebzeiten die Musik, die das kulturelle Leben prägte, weitgehend von zeitgenössischen Komponisten. Die Pflege älterer Musik blieb die Ausnahme. Erst mit Beethovens Schaffen bildete sich der Ausgangspunkt für einen Kanon von Musikwerken, die das Konzertleben seitdem wesentlich bestimmen. Mit der Uraufführung von *The Sky of Mary* der belarussischen Komponistin Olga Podgajskaja knüpft das Beethovenfest an die ältere Tradition an und präsentiert ein aktuelles hochpolitisches Werk.

Der Text stammt von dem Lyriker Andrej Khadanovich, der zahlreiche Liedtexte für die Proteste in Belarus gegen den Diktator Alexander Lukaschenko geschrieben hat. Gewidmet ist das Werk Maria Kolesnikova, einer Flötistin und Musikpädagogin, die sich zu einer Führungsfigur des Protests entwickelt hat und die seit September 2020 als politische Gefangene für lange Jahre in Haft sitzt. Als Flötistin war einer ihrer Schwerpunkte die zeitgenössische Musik. Podgajskajas Widmung gilt der Musikerin ebenso wie der Politikerin: Der Musikerin verleiht sie nach ausgedehnten Pausentakten durch einen kraftvollen Solo-Einsatz der Flöte in hoher Lage im Forte eine eindringliche Stimme; mit dem Titel ihres Werks erinnert sie gleichzeitig an die mutige Politikerin.

## **Der Reichtum der *Eroica***

Eine enge Verbindung von Musik und Politik findet sich prominent in Ludwig van Beethovens 1804 uraufgeführter dritter Sinfonie. Auf seinen Bonner Schüler Ferdinand Ries geht der Hinweis zurück, dass sich Beethoven »bei seinen Compositionen oft einen bestimmten Gegen-

stand« vorstellte. Bei der *Eroica* habe er sich »Buonaparte gedacht, aber diesen, als er noch erster Consul war«, berichtet Ries. »Beethoven schätzte ihn damals außerordentlich hoch, und verglich ihn den größten römischen Consuln.« Als Ries ihm »die Nachricht brachte, Buonaparte habe sich zum Kaiser erklärt«, habe Beethoven vor Wut das Titelblatt der Partitur zerrissen.

Nachprüfen lässt sich die Anekdote nicht, denn Beethovens Autograf ist verschollen. Doch auch wenn Ries das Geschehen ausgeschmückt haben sollte, ist die Erzählung selbst ein Beleg dafür, wie stark bereits zu Beethovens Zeit Instrumentalmusik mit außermusikalischen Ideen aufgeladen werden konnte. Vielleicht konnte dies auch eine Verständnishilfe sein, denn Beethoven machte es seinem Publikum mit der Sinfonie nicht leicht. »Diese lange, für die Ausführung äusserst schwierige Komposition ist eigentlich eine sehr weit ausgeführte, kühne und wilde Phantasie«, äußerte der Kritiker der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung*. »Es fehlt ihr gar nicht an frappanten und schönen Stellen, in denen man den energischen, talentvollen Geist ihres Schöpfers erkennen muss: sehr oft aber scheint sie sich ganz ins Regellose zu verlieren.« Auch wenn sich der Rezensent zu »Beethovens aufrichtigsten Verehrern« zählte, fand er »bey dieser Arbeit (...) des Grellen und Bizarren allzuviel«. Nach einer von Beethoven geleiteten Aufführung bekräftigte er sein Urteil: »die Sinfonie würde unendlich gewinnen, (...) wenn sich B. entschliessen wollte sie abzukürzen, und in das Ganze mehr Licht, Klarheit und Einheit zu bringen«. Und Ferdinand Ries schrieb an Beethovens Bonner Verleger Nikolaus Simrock, er glaube, »Himmel und Erde muß unter einem zittern bei ihrer Aufführung.«

Dass solche Äußerungen Orchester nicht gerade ermutigten, ein Werk ins Programm zu nehmen, liegt auf der Hand. Ohnehin steckte das institutionelle Konzertleben um 1800 noch in den Kinderschuhen. Insofern hatten nur wenige Menschen Gelegenheit, Beethovens Sinfonien in ihrer Originalbesetzung zu hören. So war das interessierte Publikum häufig darauf angewiesen, sich selbst mit der Musik vertraut zu machen, indem es die Werke im privaten Rahmen musizierte oder anderen beim Musizieren zuhörte. Üblicherweise geschah dies mit Hilfe von Bearbeitungen der Werke, die für ganz unterschiedliche Besetzungen angefertigt wurden.

Beethoven war sich dieser Praxis mehr als bewusst. Mit seinem Verleger Sigmund Anton Steiner schloss er 1815 einen Vertrag, der dem Verleger das Recht einräumte, die darin genannten Werke »nach seinem Belieben in verschiedenen Auszügen [zu] drucken und [zu] verkaufen«. Bereits 1802 hatte Beethoven seine Zeit als »fruchtbare[s] Zeitalter – der Uebersetzungen« charakterisiert, wobei mit »Uebersetzungen« Bearbeitungen gemeint sind. Im Hinblick auf die *Eroica* schlug Karl van Beethoven im Namen seines Bruders dem Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel vor: »Lassen Sie auch diese Sinfonie in Klavierauszug machen, und in Quintett, sollten Sie für letzteres niemand haben, so könnte ich Ihnen den H[er]rn Moser hier empfehlen, welcher auch die Schöpfung in Quintetten arrangirt hat.«

Von dem angesprochenen Ignaz Franz Mosel lässt sich keine entsprechende Bearbeitung nachweisen, doch erschienen von der *Eroica* noch zu Beethovens Lebzeiten zahlreiche Bearbeitungen für Kammerensemble, Klavier oder auch mit Singstimmen. Das Beethovenfest wagt im heutigen Konzert ein Experiment, in dem es drei sehr unterschiedliche hochkarätige Bearbeitungen von Beethovens Zeitgenossen mit einer Uraufführung kombiniert.

Ferdinand Ries, der die Entstehung der *Eroica* hautnah miterlebt hatte, nahm unmittelbar nach der Uraufführung seine Bearbeitung für Klavierquartett in Angriff. Sie zeichnet sich insbesondere durch die orchestrale Behandlung des Klavierparts aus, die auch die hohen Qualitäten des Pianisten Ries zu reflektieren scheint. Bereits 1803 hatte Ries Simrock angeboten: »Aus [Mozarts] Violinquintetten ließen sich sehr gut Klavierquartetten und Trios machen, nur müßten sie in Partitur sein. Diese nämliche Spekulation ließe sich auch mit Beethoven's Quintetten, Quartetten und Trios machen. Beethoven würde sie mir zu Gefallen durchsehen und erlauben, daß sie dazu stechen, daß er sie verbessert hat.« Tatsächlich erschienen in den folgenden Jahren mehrere Bearbeitungen Beethoven'scher Werke von Ries bei Simrock in Bonn. Die Bearbeitung der *Eroica* brachte dieser allerdings erst 1858 heraus.

Johann Nepomuk Hummel bearbeitete Beethovens Sinfonien für variable Besetzungen, indem er sie für Klavier, mit Flöte, Violine und Violoncello ad libitum herausbrachte. So konnte er den Instrumenten unter-

schiedliche Funktionen zuweisen. Während das Klavier folgerichtig eine Art Kern des Stücks vorträgt, übernehmen Violine und Violoncello im Trauermarsch der *Eroica* die Funktion einer militärischen Trommel.

Der in Kiew geborene **Maxim Kolomijets** bezieht in seine von der Deutschen Welle in Auftrag gegebene Bearbeitung einen Chor ein, der allerdings zunächst pausiert und dann über weite Strecken Vokalisieren singt und so einen allmählichen Übergang von der reinen Instrumentalmusik zur textbasierten Vokalmusik gestaltet. Gegen Ende lässt Kolomijets den Satz wieder zum Instrumentalsatz zurückgleiten. Die bogenförmige Entwicklung gilt ähnlich für die Gesamtgestalt, wobei Kolomijets Beethoven zunächst folgt, sich dann von ihm entfernt, um am Ende wieder zu Beethoven zurückzukehren. Auf diese Weise integriert er seine Bearbeitung überzeugend in den Kontext der Arrangements aus dem 19. Jahrhundert.

Bei der Bearbeitung von **Carl Friedrich Ebers** für zwei Violinen, Viola, Basso, Flöte, zwei Klarinetten und zwei Hörner handelt es sich um die größtbesetzte Ensemble-Bearbeitung der Beethoven-Zeit. Sie erschien 1817 im Leipziger Verlag Hofmeister. Anders als bei Ries und Hummel, bei denen das Klavier als Hauptinstrument fungiert, unterscheidet sich Ebers' Fassung vom Original insbesondere durch die reduzierte Bläserbesetzung.

Eine bei Mozani & Co. in London erschienene Bearbeitung der Sinfonie für Streichsextett und Flöte bestellte Beethoven 1816 bei Ferdinand Ries, der damals in der britischen Hauptstadt lebte, um einem seiner »werthes-ten u. liebsten Freunde in Vien (...) ein großes Vergnügen zu machen«. Ein solches Vergnügen bereiten Beethoven und seine Bearbeiter uns auch heute Abend: ein Vergnügen an der Buntheit und Vielgestaltigkeit von Werken und an dem Reichtum, der sich darin zeigt.

Text: Prof. Dr. Christine Siegert



# Volny Chor (Belarus)

## Biografie



Der Volny Chor war im August 2020 als Reaktion auf die manipulierten Wahlen und die Repressionen in Belarus entstanden. Er hat Mitglieder sowohl in der Hauptstadt Minsk als auch in anderen belarussischen Städten, die alle aus professionellen Chören und Orchestern kommen. Ihr Repertoire beinhaltet Kompositionen und Lieder belarussischer Komponist:innen des 19. und 20. Jahrhunderts. Unter anderem in Flashmobs werden Lieder zur Situation in Belarus vorgetragen. Doch bereits das Singen auf Belarussisch führt derzeit in Belarus zur staatlichen Verfolgung. Die Sänger:innen sind maskiert, um sich vor Verfolgung und Repression zu schützen.

Chorleiterin Volny Chor  
Galina Kazimirovskaya (Belarus)

# Concordia Chor (Belarus)

## Biografie



Der Concordia-Chor ist ein Amateur-Kammerchor. Er wurde 2007 gegründet und besteht aus 25 Personen verschiedener Berufe und Altersgruppen sowie mit unterschiedlicher musikalischer Ausbildung und Schulung. Das Repertoire des Chores umfasst mehr als 150 Werke aus verschiedenen Epochen und Genres. Einen großen Platz im Repertoire nimmt die moderne belarussische Musik sowie die Uraufführungen von Musik zeitgenössischer belarussischer Komponisten ein. Der Chor gab national wie international Konzerte und war Preisträger verschiedener internationaler Wettbewerbe und Festivals. 2018 trat der Chor beim Europatag auf, der von der Delegation der Europäischen Union in Minsk organisiert wurde. Zudem unterstützt der Concordia-Chor Projekte, die auf die Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen abzielen. Im Jahr 2020 stellte der Concordia-Chor aufgrund der politischen Lage im Land und des Verbots von Aktivitäten seine Arbeit vorübergehend ein. Im Jahr 2021 nahm der Chor seine Tätigkeit in Polen wieder auf. Zurzeit setzt der Concordia-Chor, der aus etwa 15 Personen besteht, seine Aktivitäten in Warschau fort.

Chorleiterin Concordia Chor  
Darya Dziatko (Belarus)

# Sophia Chamber Choir (Ukraine) Biografie



Der Sofia Chamber Choir ist eine einzigartige kreative Formation, die Künstler:innen aus dem Wunsch heraus vereint, gemeinsam hochwertige Chormusik zu schaffen. Das Ensemble wurde im Oktober 2007 von Ivan Bogdanov als ein Ensemble gegründet, dessen Besonderheit die historisch informierte Aufführung alter Musik war. Seit Ende 2010 wird das Ensemble von Oleksiy Shamritsky geleitet, damals Student im fünften Jahr an der Nationalen Tschaikowsky-Musikakademie der Ukraine. Seit 2012 nimmt der Sofia Choir regelmäßig an Festivals, Chortreffen wie dem KIEVMYUZIK Fest, der Osterversammlung »Premieren der Saison« und anderen teil. Die Besonderheit des Chores ist die aktive Teilnahme an internationalen Wettbewerben.

Chorleiter Sophia Chamber Choir  
Oleksii Shamrytskyi (Ukraine)

# GewandhausJugendchor (Deutschland) Biografie



Der GewandhausJugendchor kann auf ein mehr als zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Auf Initiative ehemaliger Mitglieder des GewandhausKinderchores gegründet, ist er festes Bindeglied zwischen diesem und dem GewandhausChor. Was mit acht Jugendlichen begann, hat sich inzwischen zu einem Ensemble mit rund 40 Mitgliedern im Alter von 14 bis 25 Jahren entwickelt. In der Spielzeit 2017/18 gab der Chor sein erstes eigenständiges Konzert im Gewandhaus. Auch außerhalb des Gewandhauses gestaltet der Chor das Leipziger Musikleben aktiv mit. Er ist regelmäßig zu Gast in den Motetten der Thomaskirche, sang zur Eröffnung der Schumann-Festwoche und gab gemeinsam mit anderen Chören ein Festkonzert zum Abschluss der Jüdischen Woche. Kleinere Konzerttours führten den GewandhausJugendchor bereits in verschiedene Orte Deutschlands und nach Südtirol. Höhepunkte der vergangenen Chorjahre waren die Mitwirkung bei »Klassik erleben« im Leipziger Rosental unter der Leitung von Riccardo Chailly und die wiederholte Teilnahme der Jugendlichen am Leipziger Bachfest.

Chorleiter GewandhausJugendchor  
Frank-Steffen Elster (Deutschland)



# Projektensemble Biografie



Für das Campus-Projekt 2022 von Deutsche Welle und Beethovenfest Bonn haben sich junge Musiker:innen aus drei verschiedenen Ländern – Ukraine, Belarus, Deutschland – zusammengefunden, um die Werke des Konzertes in Bonn einzustudieren und aufzuführen.

Folgende Instrumentalist:innen sind beteiligt:

Klavier	Kiryl Keduk (Belarus)
Violine	Varvara Vasylieva (Ukraine)
Violine	Shiori Katsura (Deutschland)
Viola	Kateryna Suprun (Ukraine)
Violoncello	Viktor Rehalo (Ukraine)
Kontrabass	Milan Thüer (Deutschland)
Flöte	Aliaksei Ladzik (Belarus)
Klarinette	Henry Petersen (Deutschland)
Klarinette	Conrad Hähnlein (Deutschland)
Horn	Dmytro Taran (Ukraine)
Horn	Tanya Starykh (Ukraine)

# Vitali Alekseenok (Belarus) Biografie



Vitali Alekseenok wurde 1991 in Belarus geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung am Sankt Petersburger Konservatorium bei Prof. Aleksander Alekseev, sowie an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Prof. Nicolas Pasquet, Gunter Kahlert und Ekhart Wycik. 2021 gewann er den ersten Preis sowie zahlreiche Sonderpreise beim renommierten Arturo-Toscanini Dirigentenwettbewerbs 2021 (Italien).

Vitali Alekseenok dirigierte Orchester wie die Wiener Symphoniker, das MDR-Sinfonieorchester, die Staatskapelle Weimar, die Lucerne Festival Strings, das Toscanini Orchestra in Parma und das Kyiv Symphony Orchestra. Von 2017 bis 2022 war er Dirigent und künstlerischer Leiter des Abaco-Orchesters der Universität München. Als Operndirigent leitete Vitali Alekseenok 2021 die erste ukrainische Aufführung von Wagners *Tristan und Isolde* an der Nationaloper der Ukraine. Er arbeitete als Assistent von Oksana Lyniv, Lothar Zagrosek und Maurizio Barbaccini und nahm an Meisterkursen mit Bernard Haitink, Fabio Luisi, Jorma Panula u. a. teil. Im Juni 2021 wurde Vitali Alekseenok zum neuen Künstlerischen Leiter des ukrainischen Festivals Kharkiv Music Fest ernannt.

Seit der Spielzeit 2022/23 ist er als Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein tätig und dirigiert hier in seiner ersten Saison die Ballettabende *Sacre* und *Der Nussknacker*.





**Dinge verändern,  
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

## **Global denken. Regional handeln.**

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

[skbn.de/nachhaltigkeit](https://skbn.de/nachhaltigkeit)

**Weil's um mehr als Geld geht.**



**Sparkasse  
KölnBonn**



## **IMMER ANDERS**

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

[post-bonn.de](https://post-bonn.de)

**Deutsche Post DHL  
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest  
Bonn**



# FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der  
Jungen Deutschen Philharmonie  
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.  
15.9.2022

19:30 Uhr  
Telekom Forum

Tickets unter:  
[www.beethovenfest.de](http://www.beethovenfest.de)  
sowie unter:  
0228 - 20 10 3 44



*Made for minds.*


## Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.  
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen  
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE  
KLASSIK  
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

 **DWClassicalMusic**

„Die Grenzen sind noch nicht  
gesteckt, die dem Talent und  
Fleiß entgegenriefen:  
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

**Machen Sie das Beethovenfest  
zu Ihrer Herzensangelegenheit  
und werden Sie Mitglied im  
Freundeskreis!**

#### Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

#### Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)  
Wohnbau GmbH (Bonn)

#### Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

#### Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) \* Dr. Sigrun Eckelmann† und  
Johann Hinterkeuser (Bonn) \* Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)  
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

#### Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) \* Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)  
Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) \* Klaus Besier (Meckenheim)  
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) \* Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)  
Ulrike Bombeck (Jüchen) \* Ingrid Brunswig (Bad Honnef) \* Lutz Cajé (Bramsche)  
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) \* Geneviève Desplanques (Bonn) \* Irene  
Diederichs (Bonn) \* Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) \* Dr. Gabriele und  
Ulrich Föckler (Bonn) \* Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) \* Silke und Andree Georg  
Girg (Bonn) \* Margareta Gitizad (Bornheim) \* Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)  
Sylvia Haas (Bonn) \* Renate und L. Hendricks (Bonn) \* Heide Lore und Prof. Werner P.  
Herrmann (Königswinter) \* Karin Hinrichsen (Bonn) \* Dr. Monika Hörig \* Georg Peter  
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) \* Karin Ippendorf (Bonn) \* Angela  
Jaschke (Hochheim) \* Dr. Reinhard Keller (Bonn) \* Rolf Kleefuß (Bonn) \* Sylvia Kolbe  
(Bonn) \* Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) \* Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster  
(Bonn) \* Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) \* Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)  
Heinrich Mevißen (Troisdorf) \* Dr. Josef Moch (Köln) \* Katharina und Dr. Jochen Müller-  
Stromberg (Bonn) \* Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)  
Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) \* Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-  
Redeker (Alfter) \* Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) \* Astrid und Prof. Dr. Tilman  
Sauerbruch (Bonn) \* Markus Schubert (Schkeuditz) \* Simone Schuck (Bonn) \* Dagmar  
Skwara (Bonn) \* Michael Striebich (Bonn) \* Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)  
Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!  
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-  
und Rechtsfragen – hier in der Region  
und weltweit.

[beethovenfest.de/freundeskreis](https://beethovenfest.de/freundeskreis)  
[freundeskreis@beethovenfest.de](mailto:freundeskreis@beethovenfest.de)

A member of  
**Nexia**  
International

[www.dhpg.de](http://www.dhpg.de)



## **BÜRGER** *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied  
werden und Vorteile  
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:  
[info@buenger-fuer-beethoven.de](mailto:info@buenger-fuer-beethoven.de)  
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

[buenger-fuer-beethoven.de](http://buenger-fuer-beethoven.de)



# Kleine Dinge bewirken Großes.

## Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



Hände möglichst  
mit kaltem Wasser  
waschen.



Heizung jetzt  
warten lassen.



Fahrgemeinschaften  
zum Arbeitsplatz bilden.

**MACHT WAS AUS**  
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

### AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf [stadtwerke-bonn.de/machtwasaus](http://stadtwerke-bonn.de/machtwasaus)

## **Impressum**

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH  
Kurt-Schumacher-Straße 3  
53113 Bonn

+49 (0)228 201030  
info@beethovenfest.de  
beethovenfest.de

**Intendant**  
(für den Inhalt verantwortlich)  
Steven Walter

**Kaufmännischer Geschäftsführer**  
Dr. Michael Gassmann

**Redaktion**  
Dr. Annette Semrau  
Lilian Gau

**Konzept und Gestaltung**  
BOROS

**Druck**  
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

**Text**  
Die Texte sind Originalbeiträge für dieses Programm-  
heft.

**Bildnachweise**  
S. 6/7, 16, 21, 26 Thomas Scheider, Beethovenfest Bonn, S. 25 Nick  
Putzmann, S. 27 Elza Zhrebchuk.